

Erch. jed. Sonnabend Bezugspreis: Für die der Handwerkskammer angeschlossenen Bezüher (Postbezüher) vierteljährlich mit Zustellgeld 33 Pfg., für Vertagsbezüher vierteljährlich M. 1,35 (Postgeld-Konto 61265 Breslau). Einzel-Alt. 12 Pfg. und Porto.

Anzeigen-Aannahme: Karl Bates, Breslau 5, Siebenbürgenerstraße 11/15, Fernsprecher 564 35, Postfach-Rto. 62215, Inzerate pro Millimeter einp. 0,22 Rmt., Reklamezeile pro Millimeter 0,60 Rmt.

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesiens Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesiens Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe“ e. G. m. b. H. Geschäftsstelle: Breslau, Blumenstr. 3, Tel. 213 08

Nummer 30

Breslau, 23. Juli 1932

13. Jahrgang

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung und mit Quellenangabe gestattet.
Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur gegen Beilegung des Rückpostes zurückgeschickt.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks

* übergibt der Öffentlichkeit die nachfolgenden wirtschaftspolitischen Grundforderungen des deutschen Handwerks:

Der achte Teil des deutschen Volkes lebt in der Handwerkswirtschaft.

Eine weitere Millionensicht Handwerker arbeitet in der Landwirtschaft, in Handel, Industrie und Verkehr. Die Bedeutung der deutschen Volkswirtschaft in fast allen ihren Teilen ruht ganz wesentlich auf den Trägern des handwerklichen Könnens und Wissens. Je deutlicher die übertriebene Anwendung der Maschine sich als wirtschaftliche Fehlleitung erweist, desto höher steigt

der Wert des Menschen im Betriebe, insbesondere des handwerksmäßig geschulten Arbeiters.

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Nachkriegszeit, befangen in Gedankengängen marxistischen Ursprungs, deren Richtigkeit sich nur dem Scheine nach erwies, hat das nicht ausreichend bedacht. Nur, wenn man den Untergang der mittelständischen Wirtschaft als gegeben und den Zustand des fortdauernden Klassenkampfes als notwendige Folge dieser Entwicklung ansieht, sind alle Maßnahmen wirtschafts- und sozialpolitischer Art der jüngsten Vergangenheit zu verstehen. Nicht minder lastet auf der deutschen Wirtschaft die Zwangsvorstellung, daß nur die unbegrenzte Steigerung der mechanischen Leistungsfähigkeit die Rentabilität der Volkswirtschaft sichere und es ihr ermögliche, die Lasten der Nachkriegszeit zu tragen.

Dieser Einstellung gegenüber hat die wirtschaftspolitische Führung des Handwerks ständige den Grundlag vertreten, daß die

Pflege der lebendigen Produktivkräfte unseres Volkes die erste und vornehmste Forderung jedweder Wirtschafts- und Sozialpolitik sein und bleiben müsse. In dieser Erkenntnis wurzeln alle Forderungen des

Handwerks. In der Wirtnis unserer heutigen Gedankenwelt, unter dem Druck der wirtschaftlichen und politischen Nöte formt das Handwerk als Wirtschaftskategorie und als Berufsstand in eindeutiger Klarheit sein Programm.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks fordert die Anerkennung der Volkswirtschaft als der wirtschaftlichen Organisation des deutschen Volkskörpers auf der Grundlage der Privatwirtschaft.

Er lehnt die ebenso weitreichende wie planlose Interventionen- und Subventionspolitik der Nachkriegszeit ab, die es dem Staate ermöglicht hat, immer stärker in die Wirtschaft einzudringen.

Aufgabe des Staates ist lediglich die überlegte Führung der Gesamtwirtschaft nach außen hin und die Sicherung der ethischen und sozial zuträglichsten Grundlagen alles wirtschaftlichen Handelns im Innern. Innerhalb dieser Grenzen, an deren Festlegung die Wirtschaft

mittels verfassungsmäßig zu sichernder Selbstverwaltung zu betätigen ist, soll das wirtschaftliche Handeln frei sein.

In Verfolg dieser grundsätzlichen Einstellung fordert der Reichsverband unter unbedingtster Ablehnung aller sozialistischen Tendenzen die neue Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Volkswirtschaft und die Anerkennung der selbstverantwortlichen Unternehmertätigkeit als einer dem Staate fremden und mit der Ausübung seiner Hoheitsrechte unerträglichsten Tätigkeit. Er fordert, daß sie mit den durch die Rücksicht auf gesamtwirtschaftliche Ziele zurzeit gebotenen Einschränkungen in die Hände der freien Wirtschaft zurückzulegen ist. Als besonders bezeichnendes Beispiel wird die Bauwirtschaft genannt.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks verlangt entgegen der ungefunten Konzentrationspolitik der Nachkriegszeit die Förderung einer dezentralisierten Gütererzeugung und Güterverteilung.

Staat und Wirtschaft haben gemeinsam die Pflicht, der Anhäufung von Produktionsmitteln in wenigen Händen entgegenzutreten und die menschliche Arbeit vor der mechanisierten Arbeit überall dort zu schützen, wo wirtschaftliche und soziale Rücksichten es verlangen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks lehnt die auf völligen Abschluß der deutschen Volkswirtschaft vom Ausland gerichteten Bestrebungen ab. In Würdigung der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Lage hält er eine Zoll- und Handelsvertragspolitik für erträglich, die der deutschen Volkswirtschaft erlaubt, im Notfall dem deutschen Volke die Nahrung allein zu sichern. Der Reichsverband des deutschen Handwerks fordert aus dem gleichen Grund aus dem Innern eine Wirtschaftspolitik, die denjenigen Wirtschaftskategorien gerecht wird, auf denen als Schlüsselgewerben der Organismus der Volkswirtschaft ruht. Hierzu sind außer der Landwirtschaft und Forstwirtschaft und gewissen Zweigen der Industrie ganz wesentlich alle Handwerkszweige zu rechnen, die dem deutschen Volke Nahrung, Bekleidung und Wohnung darbieten. Der Reichsverband hält es für eine nationale Selbstverständlichkeit, daß dem deutschen Erzeugnis in allen Zweifelsfällen der Vorzug vor dem Auslandsprodukt zu geben ist.

Aus der Anerkennung der Volkswirtschaft als eines neben und in dem Staate bestehenden, aber von eigenen Triebkräften belebten Organismus folgt notwendig, daß es der wirtschaftlichen Arbeit möglich sein muß, aus Boden und Kapital eine Rente zu erzielen. *

aus der das staatliche und geistige Leben des Volkes die Unterlagen gewinnt. Der Reichsverband lehnt daher die Belastung der Wirtschaft mit Steuern und Abgaben anderer Art insoweit ab, als sie das wirtschaftliche Leben erodiert oder doch in eine ungesunde Entwicklung drängt.

Nach Auffassung des Reichsverbandes ist es eine staatliche Aufgabe ethischer Art, für die Rechtchaffenheit und Ehrlichkeit im wirtschaftlichen Leben als der Grundlage für alles Vertrauen, für jeden Kredit zu sorgen. Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung sollen zwar der Entwicklung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens folgen, aber ein festes Fundament für alle ehrliche, wirtschaftliche Tätigkeit ergeben. Ihre besondere Aufgabe ist es, Treu und Glauben wiederherzustellen.

Die Verantwortung der Unternehmerschaft erstreckt sich auf alle eingegangenen Verpflichtungen, gleichviel ob sie die Lieferung von Gütern und Leistungen oder ob sie Geldzahlungen zum Gegenstand haben. Sie schließt auch die Regelung des anständigen und laueren Wettbewerbs in sich, als dessen Ziel die Hebung der wirtschaftlichen Leistung als des einzig möglichen, wahren Fortschritts anzuerkennen ist. An die Stelle der Preisunterbietung soll die höhere Leistung, an die Stelle marktfeierterischer und schwindelhafter Reklame das verantwortliche Angebot der hochstehenden Arbeit treten. Dem Handwerkerszeugnis als solchem gebührt allein die entsprechende Bezeichnung.

Eine Lebensnotwendigkeit für die deutsche Volkswirtschaft ist

die Sicherung der Währung.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hält die Versuche, eine Binnenwährung zu schaffen, und das Streben, private Zahlungsverpflichtungen der deutschen Wirtschaft durch Währungsmaßnahmen abzubürden, wegen ihrer unabsehbaren Folgen für verderblich. Es ist Pflicht von Reichsregierung und Reichsbank, die Stabilität der Währung zu schützen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks fordert eine Kreditpolitik, die eine organisch gesunde und in den Zinsföhen tragbare Kreditorganisation

sicherstellt. Der Reichsverband verurteilt die seit Kriegsende insbesondere von privaten Banken eingeschlagene Richtung und fordert grundsätzlich Wandel in dem Sinne, daß als Leitfaden der gesamten Kreditpolitik die Förderung der dezentralisierten Gütererzeugung und Güterverteilung zu gelten hat. Insoweit erkennt der Reichsverband das Recht des Staates zur Ordnung des Kreditwesens grundsätzlich an.

Um die Verklammerung des Staates mit der Volkswirtschaft zu lösen, hält der Reichsverband es für unerlässlich, daß für alle schöpferischen Kräfte der Wirtschaft in den angegebenen Grenzen die Möglichkeit zur freien Entfaltung geschaffen und damit die produktive Beschäftigung der vorhandenen Arbeitskräfte ermöglicht wird.

Der erste Weg wird durch geeignete Kreditmaßnahmen und durch starke Betonung einer gefundenen Grundrücks- und Bindungs-politik unter Einschaltung des Handwerks sowie durch Förderung des Kleinhausbaus in

geräumiger Bauweise frei zu machen sein; Der zweite durch Auslodung der Handwerker und Kongresse, durch berufständische Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen an Stelle der Zwangslohnpolitik und durch Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Hinzutritt als besondere Forderung des Handwerks die Pflege des Althausbesitzes. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hält es für richtig, daß im Regelfalle die männliche Arbeitskraft innerhalb der Wirtschaft fürberücksichtigt wird als die weibliche, deren ureigene Arbeitsgebiete indes nicht eingeengt werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen fordert der Reichsverband die Bekämpfung der Schwarzarbeit mit der durch die Lage gebotenen Härte, die Anpassung der Sozialversicherung an die Leistungskraft der Wirtschaft und die Förderung aller Bestrebungen, die einer breiten Schicht der Bevölkerung in allen Berufsgruppen die Bildung von Sparkapital wieder ermöglicht.

Für die Handwerkswirtschaft bedeutet es eine Lebensfrage, daß der übertriebene Scheinmaterialismus in der Verwaltung, in Wirtschaft und Politik aufgegeben wird. Es erhebt daher sehr nachdrücklich die Forderung nach einer

grundlegenden Verfassungs- und Verwaltungsreform

deren Maßnahmen darauf abzielen müssen, die eigenständigen Kräfte im Volkstörper zu pflegen und zu kraftvoller Entfaltung zu führen. Mit der Beseitigung des unheilvollen Zentralismus, der die Entwicklung der Nachkriegszeit kennzeichnet, muß die Wiederherstellung einer einfachen und verbilligten öffentlichen Verwaltung Hand in Hand gehen.

In Ausführung der bewährten Gedanken des Freiherrn vom Stein müssen die öffentliche und die wirtschaftliche Selbstverwaltung in Verbindung miteinander gestärkt und ausgebaut werden, weil in ihrem Rahmen der wirtschaftende Mensch die ersten und wichtigsten Beziehungen zum Staate gewinnt.

Im Bereich des Handwerks hat sich die gesellschaftliche Berufsvertretung durch die Organisation der Innungen, Fachverbände und Handwerkskammern bewährt. Der Reichsverband weißt alle Bestrebungen, sie durch andersgestaltete Formen zu ersetzen, oder sie mit der Berufsvertretung anderer Wirtschaftsgruppen zu verbinden, scharf zurück. Er erkennt aber die Notwendigkeit ihres Ausbaus nach zwei Richtungen an, um dem Gedanken einer umfassenden beruflichen Selbstverwaltung die organisatorische Form zu geben:

Jeder selbständige Handwerker muß zur Teilnahme am Aufbau des sachlichen Zusammenschlusses verpflichtet werden.

Den Arbeitnehmern des Handwerks ist die Mitarbeit an den sie berührenden Fragen der beruflichen Selbstverwaltung über die bestehende Regelung der Gewerkschaften hinaus zu sichern.

Das Handwerk will unter der Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vornehmlich eine Arbeitsgemeinschaft der Führer verstanden wissen. Dabei ist ausdrücklich zu betonen, daß die selbstverantwortliche Wirtschaftsführung der Betriebsinhaber davon unberührt bleibt.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, den gesamten Berufsstand des Handwerks in der Form öffentlich-rechtlicher Selbstverwaltungskörper als unter voller Selbstverantwortung in die Wirtschafts- und Sozialpolitik einzufassen. Nach der Auffassung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks ist die berufständische Gliederung und Selbstverwaltung der Wirtschaft allein geeignet, die sozialen Spannungen zu überbrücken und einen fruchtbarsten Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit der Unternehmer und Arbeiter an Deutschlands Wiederaufstieg zu schaffen.

Neben der berufständischen Selbstverwaltung bleibt die freie wirtschafts- und sozialpolitische Vertretung der Unternehmerinteressen im Handwerk durch die Handwerkerbünde, die Gewerbevereine und die sonst gewählten Formen notwendig. Das gleiche gilt auch für die Einrichtungen zur Förderung des Genossenschafts- und Versicherungswesens.

Der Reichsverband als Spitzenvertretung des gesamten Handwerks hält nach wie vor eine Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen und der freien Berufsvertretungen für unabwiesbar, um die Willensbildung des selbständigen Handwerks nach Inhalt, Ausdruck und Wirkung einheitlich und schlagkräftig zu erhalten.

Zur Reform der Unfallversicherung.

* Durch die Verordnung über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 15. Juni 1932 wird in Kapitel 2, Artikel 4 § 1 vorgeschrieben, daß die Renten für Unfälle aus der Zeit vom 1. Juli 1927 bis zum 31. Dezember 1931 um 15 Prozent, die Renten für die übrigen Unfälle um 7,5 Prozent gekürzt werden. Durch diese Vorschriften sollen Einsparungen für die gewerbliche und landwirtschaftliche Unfallversicherung mit jährlich 24 Millionen RM. gemacht werden. Diese Einsparungen dürften aber kaum ausreichen, um die Schwierigkeiten, in denen sich die Mehrzahl der Berufsgenossenschaften befindet, zu beheben. Sie sind auch keinesfalls geeignet, die für die gewerblichen Betriebe unbedingt notwendige Entlastung zu bringen. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat erneut Veranlassung genommen, den Reichsarbeitsminister auf die Unzulänglichkeit der vorgenommenen Reformmaßnahmen hinzuweisen. Wenn nicht in kürzester Zeit eine nennenswerte Entlastung von den unerträglich hohen Beiträgen zu den Berufsgenossenschaften erfolgt, bleibt ein Zusammenbruch zahlreicher handwerklicher Betriebe unvermeidlich. Im Interesse der Erhaltung der gewerblichen Wirtschaft müssen unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, die eine Entlastung für diese Betriebe mit sich bringen. Leider ist diese Forderung bislang noch nicht berücksichtigt worden. Die bereits mehrfach erhobene Forderung auf Kürzung der Renten um 20 Prozent muß endlich erfüllt werden. Ebenso ist auch die Beseitigung der Entschädigung für Wegeunfälle dringend geboten. Der Reichsverband des deutschen Handwerks verweist hierzu im einzelnen auf seine bereits früher gemachten Vorschläge. Er betont noch, daß er sich von der Einführung der für die Hälfte der Postvorschüsse eingeführten Gefahrengemeinschaft aller Berufsgenossenschaften, die der Schaffung einer Gemeinschaft entspricht, keinen Vorteil für die Unfallversicherung versprechen kann.

Das öffentliche Ansehen des Handwerks.

Auf vielfachen Wunsch hin geben wir hier auszugsweise einen Vortrag wieder, den der Handwerkskammer-Syndikus Dr. Stobrawa kürzlich vor dem Innungsausschuß zu Breslau hielt.

Die Redaktion.

* Unzweifelhaft ist die gegenwärtige wirtschaftliche Existenznot der Angelpunkt des Denkens von uns allen. Man kann die zahllosen Notrufe, die — zum Teil schon im Todeskampf — manchmal nur noch herausgeröchelt werden, zu einem Schrei zusammenfassen: dem Schreie nach Arbeit; denn alle wirtschaftlichen Forderungen, die heute in Öffentlichkeit und Politik erhoben werden, und die sich zum Beispiel charakterisieren lassen durch die Stichworte: Arbeitsdienstpflicht, freiwilliger Arbeitsdienst, 40-Stunden-Woche, Einschränkung der Gewerbetreibenden, Bekämpfung der Schwarzarbeit, Bekämpfung der Regiearbeit, lassen sich auf diese eine gemeinsame Formel bringen: **Schafft uns Arbeit!**

Die handwerkliche Not ist in dieser allgemeinen Not dadurch ausgezeichnet, daß sich in die durch die Not hervorgerufene Verzweiflung auch noch Verbitterung mischt: Man muß zusehen, wie mit Milliarden Beträgen der Landwirtschaft, den Großbanken unter die Arme gegriffen wird, während das Handwerk fast leer ausgeht, obwohl kleine Bruchteile der dort ausgeworfenen Summen genügen würden, die handwerkliche Wirtschaft wieder anzufurbeln.

Wenn auch das ganze deutsche Volk im bittersten Kampfe um seine wirtschaftliche Zukunft begriffen ist, so ist wegen des eben Gesagten das Handwerk zu ganz besonderen Anstrengungen gezwungen, weil die Öffentlichkeit und damit die Regierungen glauben, das Handwerk im Rahmen der Volksgemeinschaft vernachlässigen zu können.

Das Merkwürdigste dabei ist, daß diese Vernachlässigung nicht das Ergebnis irgendwelcher logischer Überlegungen oder Sendungen ist, sondern ihre Gründe in künstlich eingepflanzten Gefühlen, in Vorurteilen, in einer psychologisch falschen Einstellung hat. Es wird schon mancher von Ihnen, der zufällig bei Unterhaltungen mit Angehörigen anderer Berufe, also zum Beispiel der Landwirtschaft, der Industrie oder des Handels auf das Handwerk zu sprechen kam, haben feststellen können, daß die Einstellung solcher Kreise gegenüber dem Handwerk weniger feindlich als vielmehr gleichgültig, wenn nicht gar verächtlich ist.

Deswegen wird das Handwerk wohl den Kampf um die Wiedererlangung seiner Geltung solange nicht zu einem vollen Erfolge gestalten, solange es nicht in Erkenntnis der Wichtigkeit der Massenpsychologie in den anderen Berufsständen und in der Volksgemeinschaft die innere Einstellung zum Handwerk, wie wir sie jetzt vorfinden, beseitigt hat, oder, anders ausgedrückt, das Handwerk wird die notwendige Verbesserung seiner Situation im Kreise der anderen Berufsstände solange nicht erreichen — und zwar gleichgültig, welche politische Partei gerade zufällig das Trompetensolo im politischen Orchester spielt —, als es ihm nicht gelingt, das allgemeine Ansehen des Handwerks gegenüber den anderen Berufsständen zu heben. Das Handwerk wird sich klar werden müssen, daß die Erringung wirtschaftlicher Erfolge in gewissem Sinne auch die Vererbung psychologisch wirksamer Waffen verlangt.

Welches sind nun die Gründe für diese ungünstige innerliche Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber dem Handwerk und wie ist Abhilfe möglich?

In allererster Linie ist hier die für das Handwerk so außerordentlich verhängnisvolle, fast überall verbreitete Ansicht des Publikums zu nennen, daß das Handwerk eine untergeordnete Produktionsform sei. Wenn die leitenden Stellen, wie es größtenteils der Fall ist, auch dieser Ansicht sind, dann erklärt sich natürlich die allseitige mangelnde Bereitwilligkeit, dem Handwerk als Berufsstand zu helfen, weil man eben scheinbar Zweckloses erst nicht beginnen will. Und dann ist es auch verständlich, daß der handwerkliche Berufsstand kein Ansehen genießt, denn etwas Untergeordnetes, Minderwertiges ist eben nun einmal nicht angesehen auf der Welt, schon deswegen nicht, weil es als Bundesgenosse wertlos ist.

Hier muß die Aufklärungsarbeit des Handwerks in weit größerem Umfange als bisher einsetzen. Die Beweisführung, die dahin geht, daß die genannte Beurteilung der handwerklichen Zukunftsaussichten von Grund auf falsch ist, ist nicht schwer; denn sie kann sich auf das einwandfreie Material stützen, was es gibt, auf die amtliche Statistik. Aus

Man muß sich wundern, daß diese Ansichten, die so mit den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch stehen, so verbreitet und so dauernd vorzufinden sind. Eigentlich müßte doch jedem in der Wirtschaft stehenden und denkfähigen Menschen klar sein, daß dem Handwerk zum mindesten zwei riesengroße Arbeitsgebiete nie von der Industrie werden geraubt werden können, das ist das Gebiet der Reparatur, auch der Reparatur fabrikmäßig hergestellter Gegenstände, und ferner dasjenige Produktionsgebiet, das nicht von einer zentralen Produktionsstätte aus beherrscht werden kann, sei es, weil die Verderblichkeit der Ware das verhindert, sei es, daß nicht schablonenmäßig, sondern individuell gearbeitet werden muß.

Die Erklärung dafür, daß diese Irrtümer sich solange am Leben erhalten, ist wohl nicht zuletzt auf politischem Gebiet zu suchen. Unzweifelhaft hat die Politisierung unseres Volkes in den letzten hundert Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. In dieser politischen Welle tonangebend wurde allmählich diejenige Partei, die bis vor kurzem noch die größte Partei Deutschlands war, die sozialdemokratische. In ihrem „Erfurter Programm“ ist aber der Satz vom naturnotwendigen Untergang des Handwerks verankert,

Breslauer Bankverein und Breslauer Handwerk
sind seit Jahrzehnten miteinander verbunden.
Darum spare auch Du
beim Breslauer Bankverein!
E. G. m. b. H. Gegr. 1896
Blumenstraße 8

dieser geht hervor, daß das Handwerk im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte nicht nur absolut, sondern auch relativ zahlenmäßig zugenommen habe. Das will besagen, daß nicht nur die Zahl der Handwerksbetriebe überhaupt in Deutschland zugenommen hat, sondern das sagt außerdem, daß das Handwerk in den letzten Jahrzehnten verhältnismäßig mehr gewachsen ist, als die anderen Berufsstände zum Beispiel die Industrie!

Man erkläre auch seinen Mitmenschen aus anderen Berufen an der Hand von Beispielen, daß die Industriearbeit nur zum geringsten Teil in das Arbeitsgebiet des Handwerks eingegriffen hat, zum größten Teil aber Neuland in der Produktion erschlossen hat. Wenn aber in einzelnen Fällen (Weber!) die Industrie das Handwerk verdrängt habe, so muß man doch berücksichtigen, daß auf deren anderen Seite die industrielle Entwicklung gerade erst neue Handwerksberufe geschaffen habe. Es sei nur erinnert an Autoschlosser, Elektriker usw.

Und es sei vor allen Dingen auch nicht vergessen, daß auch heute noch etwa 10 Prozent der deutschen Bevölkerung vom Handwerk leben. Das Handwerk hat diese Tatsache bisher zu wenig propagandistisch ausgenutzt. Würden diese Verhältnisse dem Publikum intensiver nahe gebracht als bisher, dann müßte das Ansehen des Berufsstandes erheblich steigen.

eben jener zu geißelnde wirtschaftspolitische Irrtum, dem das Handwerk seine falsche Beurteilung durch die Öffentlichkeit mit verdankt. Und weil es sich um die größte Partei der Vergangenheit handelt, und weil diese Partei mit allen Kräften ihre Programmpunkte in die Massen einhämmerle, fand das Handwerk in so außerordentlich weiten Kreisen die geschilderte mangelhafte Beachtung.

Wenn der größte Teil des Handwerks in einer absoluten Kampfstellung gegen die genannte Partei verharret, so ist das nach dem Satze „Wer seine Feinde nicht bekämpft, ist selbst sein größter Feind“ durchaus verständlich.

*

Das in parteipolitischen Hinsicht Gesagte, muß nach anderer Richtung weiterhin ergänzt werden. Neben die politischen Lehren, die den kommenden Untergang des Handwerks statuierten, traten ähnliche Lehrsätze der Wissenschaft. Der volkswirtschaftlichen Wissenschaft muß nämlich der Vorwurf gemacht werden, daß sie sich von dem allgemeinen Industrialisierungsrausch, der das Heil Deutschlands nur in einer möglichst schnellen und vollständigen Mechanisierung der Produktion sah und alle anderen Betriebsformen für überflüssig hielt, zu sehr mitreißen ließ. Noch nach dem Kriege hat ein Kieler Professor den Studenten ein Thema zur Bearbeitung gestellt, das hieß: „Kam-

man überhaupt noch von einem Handwerk sprechen?“. Schon die Tatsache, daß eine solche Frage überhaupt formuliert wurde, wirkt ein großes Schlaglicht auf die angebliche Wirtschaftsnähe der sogenannten wissenschaftlichen Forschung. Jedenfalls muß mit Bedauern festgestellt werden, daß die gesamte Wirtschaftswissenschaft in den letzten Jahrzehnten demselben schweren Irrtum verfallen war, als das sozialistische Programm. Es ist aber anzuerkennen, daß wenigstens jetzt, nachdem die einwandfreien statistischen Unterlagen dafür vorhanden sind, die Wissenschaft begonnen hat, in das handwerkliche Lager umzuschwenken, d. h. sie hat ihren Irrtum eingesehen und beginnt selbst die Lebensfähigkeit des Handwerks nachzuweisen. Noch nie in den letzten Jahrzehnten sind so viel Doktorarbeiten über handwerkliche Fragen ausgegeben worden, als wie in den letzten Jahren. Ein Beweis dafür, daß wir mitten in einem Umschwung der wissenschaftlichen Ansichten über das Handwerk sind.

Das Handwerk wird gut daran tun, die wissenschaftliche Durchdringung seiner Existenzfragen nicht den Unwissenheiten allein zu überlassen, sondern es wird sich umsehen müssen, ob nicht in seinem eigenen Reihen Männer vorhanden sind, die das Handwerk seiner geistigen Toilette unterstützen

(Fortsetzung folgt).

Haushandel mit Polstermöbeln.

* Aus Kreisen des Handwerks war gegenüber dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetag wiederholt Beschwerde darüber geführt worden, daß es den Hausierhändlern mit Polstermöbeln von den Reichsbahndirektionen erlaubt wurde, ihre Polstermöbel, welche sie durch die Reichsbahn auf die einzelnen Orte befördern ließen, unmittelbar vom Güterwagen heraus auf dem Güterbahnhof, also auf reichsbahneigenem Gelände, zu verkaufen. Die Vorstellungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben nunmehr zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß die Reichsbahndirektionen in Zukunft den Verkauf von Polstermöbeln aus den Eisenbahnwagen heraus nicht mehr zulassen werden.

Zur Stützung der Konsumvereine.

* Wie durch die Presse bekannt geworden war, hatte der Zentralverband Deutscher Konsumvereine bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, die Konsumvereine in ähnlicher Weise zu stützen, wie seinerzeit die Großbanken. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte hieraufhin in einer besonderen Eingabe dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister seine besonderen Bedenken vorgetragen und darauf hingewiesen, daß eine solche Unterstützung der Konsumvereine im Handwerk nicht verstanden werden würde. Auf diese Vorstellungen hat nun der Reichswirtschaftsminister wie folgt geantwortet:

Das Reichskabinett hat die vom Zentralverband Deutscher Konsumvereine, e. V., Hamburg, sowie vom Reichsverband Deutscher Konsumvereine, e. V., beantragte Gewährung verlorener Zuschüsse an notleidende Konsumgenossen-

schaften in seiner Sitzung vom 7. Juni 1932 abgelehnt.

Die erbetene Reichshilfe beschränkt sich auf die Uebernahme von Bürgschaften für Sondertredite in begrenzter Höhe nach Prüfung des Einzelfalles. Leider ist die vom Reichswirtschaftsminister gegebene Antwort nicht erschöpfend. Sie bleibt in ihrem zweiten Absatz höchst unklar. Es wäre wünschenswert, wenn auch zu den seitens des Reiches übernommenen Bürgschaften einwandfreie Aufklärung gegeben würde.

Prolog

Verfaßt von Schuhmachermeister Gustav Rieslich = Breslau zum 50. Stiftungsfeste des Schuhmacher-Gewerbe-Vereins „Hans Sachs“ zu Breslau am 19. Juni 1932.

* Es schaffte einst zu Nutz und Frommen
Für sich und für sein Vaterland
Und ist zu Achtung so gekommen
Durch regen Fleiß der Handwerksstand.
Allüberall in deutschen Landen,
Da grünt' und blühte es im Kreis,
Und hohe Werte so entstanden,
Durch arbeitsamer Hände Fleiß.
Und kluge Männer, große Geister,
Berühmt durch Mut und viel Verstand,
Auch fromme Denker, tüchtige Meister,
Die bracht' hervor der Handwerksstand.
Und eines dieser großen Ahnen
Gedenken wir heut mit Vernunft,
Wohl jeder kennt auch seinen Namen,
Des Meistersingers unser Junft.
„Hans Sachs“ — noch heut sein Name klingt
Obgleich vorbei manch' hundert Jahr',
Und ihm zum Preis noch heute singet
„Hans Sachs“, die Meister-Sängerschar.
In guten, wie in schlechten Tagen,
Hat sie seit nunmehr 50 Jahr,
Gelöst so manche Ständesfragen
Weil Fortschritt stets ihr Streben war.
Doch Zeiten kamen, Zeiten gingen,
Es schwand so Manches, was uns wert.
Das Handwerk mußte Opfer bringen,
So manche Werkstatt ward zerstört.
Wie auch die Zeiten sich gestalten,
Wir woll'n mutig vorwärts schau'n
Und fest an unserm Glauben halten.
Und stark im Hoffen Gott vertrau'n.
Sind doch in unserm Vaterlande
Verbunden eng des Volkes Bahnen
Schon immer mit dem Handwerksstande,
Drum hört „Hans Sachsens“ warnend
„Deutsches Volk, bewahr' und hüte [Mahnen:
Sorglich deiner Meister Ehr'!
Weißt und dorrt des Handwerks Blüte,
Grünt auch deutsches Land nicht mehr!“

Handwerker, wirb für Deine Leistungen!

* Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß es heute noch Handwerker gibt, die den Absatz ihrer Erzeugnisse sich selbst überlassen, ohne Mittel und Wege zu suchen, wie der Umsatz und damit die Rentabilität ihres Geschäftes gesteigert werden kann. Die Annahme, daß sich die augenblickliche allgemeine Wirtschaftskrise nur von selbst, aus sich heraus lösen wird, ist nicht zutreffend. Diese Krise, von der heute alle Wirtschaftsgruppen betroffen sind, wird sich, abgesehen von der großen internationalen Lösung, nur durch tatkräftiges, wohlüberlegtes Handeln jedes Einzelnen überwinden lassen. Wer immer nur auf die Hilfe von außen hofft und sich in Krisenzeiten auf eine Forderung durch andere verläßt, der ist verfallen! Heute gilt mehr denn je das Wort: „Selbst ist der Mann!“ Es ist keineswegs angebracht, die Dinge, wie sie sind, mit einem gewissen Fatalismus und allzugroßem Skeptizismus zu betrachten, denn wer das tut, der macht sich den Existenzkampf nur noch schwerer, als er in Wirklichkeit ist.

Gewiß — verkennen wir nicht die Schwierigkeiten, die augenblicklich gerade in der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk liegen. Aber man darf sie auch nicht überschätzen! Auch heute wird noch gekauft! Man muß nur wissen, was gekauft wird und wie man seinen Kundentkreis erhalten oder noch vergrößern kann. Viele sind der Ansicht, daß es unmöglich ist, in Zeiten der Krise seinen Kundentstamm zu erhalten oder sogar noch zu erweitern. Und dennoch besteht die Möglichkeit! Man wird fragen: „Worin?“ Das Wort „Reklame“ birgt jenes Geheimnis einer erfolgreichen Kundenwerbung! Jeder Handwerker sollte sich heute darum bemühen, den Schlüssel zu diesem Geheimnis zu finden. Vielleicht aber hat man früher bereits einmal viel Geld unnötig für Reklame ausgegeben und ist deshalb nun mißtrauisch?! Dann hat man wohl einen Fehler gemacht, — denn sach- und sachgemäße Reklame muß immer Erfolg haben! Eine gute, wirkungsvolle Reklame braucht nicht teuer zu sein; im Gegenteil, sie kann sogar ganz kostenlos sein. Im Geschäft selbst liegen die größten Reklamemöglichkeiten, deren Ausnutzung nur wenig oder vielleicht gar nichts kostet. Nutzt man diese Möglichkeiten aus, so wird man finden, daß der Umsatz sich erhöht. Nur durch geschmackvolle, zugkräftige „Reklame“ erreicht man dieses Ziel! Wie, das sagt am besten die Sonderschau „Jeder kann werben“ auf der Leipziger Herbstmesse, die vom 28. August bis 1. September stattfindet. Wer die Messe besucht, der wird erkennen, welche Erfolgsmöglichkeiten die Reklame bietet.

Kurpark-Hotel / Bad Salzbrunn

Zimmer mit fließendem Wasser und Bad — Reichstelefon

Kurpark-Terrassen

Telefon Waldenburg 56

Mitglieder spart der Hansa-Bank Schlesien AG.

Gegründet 1869 - Filialen: **Glatz, Oels, Schweidnitz** - Zeitgemäß günstige Verzinsung

Vorschläge zur Einschränkung der Gewerbefreiheit.

* Der gemeinsame Ausschuss für Gewererecht und Gewerbepolitik (Berufspolitisch) beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und Reichs-Verband des deutschen Handwerks trat am 8. Juli 1932 unter dem Vorsitz von Präsident Pflugmacher, Magdeburg, im Verwaltungsgebäude des Kammertages zu Hannover, Prinzenstraße 20, zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Die Verhandlungen befaßten sich mit der Verringerung des Handelsgeheißbuches mit der Frage der rückwirkenden Kraft der Eintragung in die Handwerksrolle und mit der Frage der Anwendung des § 129 G.D. auf nicht in der Handwerksrolle eingetragene Handwerksbetriebe. Einen weiten Raum der Beratungen nahm die Frage der Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk in Anspruch. Bekanntlich wird diese Forderung im Berufsstand erhoben, um die Beeinträchtigung des Handwerks durch die überhandnehmende Schwarzarbeit zu unterbinden. Zur Prüfung der Frage nach einer Einschränkung der Gewerbefreiheit wurde ein besonderer Arbeitsausschuss eingesetzt.

Den Vorsitz des Ausschusses führt Präsident Ludwig von der Handwerkskammer Berlin. Die erste Sitzung des Ausschusses wurde am 20. Juli 1932 abgehalten. An ihr nahm auch der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. Hoppe, teil.

Eigenartige Ausschreibungsmethoden

* Zu der von uns unter der obigen Überschrift gebrachten Notiz teilt uns der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund, Berlin, mit Schreiben vom 2. Juli d. Js. mit, daß für den 21. Deutschen Feuerwehrtag von der Herausgabe eines besonderen Festabzeichens Abstand genommen wurde. Der Deutsche Feuerwehrtag gibt an, daß ihn Sparmaßgründe zu dieser Maßnahme veranlassen obwohl namhafte Angebote vorgelegen hätten.

Wir wagen das letztere füglich zu bezweifeln, denn auf solche Angebote, wie sie der 21. Deutsche Feuerwehrtag herausgegeben hat, kann beim besten Willen niemand eingehen.

Nicht zu rücksichtslos ausstehende Forderungen eintreiben!

Ein offenes Wort an die Lieferanten des Handwerks.

(Nachdruck verboten).

* In letzter Zeit mehren sich aus unseren handwerklichen Kreisen auffallend die Klagen darüber, daß die gläubigen Lieferantenfirmen mit der bisher geübten Gepflogenheit, ihren alten Kunden für eine bestimmte Zeit Warenkredit zu gewähren, teilweise in brüster Form gebrochen haben und auf Zahlung der ausstehenden Verbindlichkeiten innerhalb kürzester Frist bestehen. Wird diese Frist dann nicht innegehalten, so geht ein leider immer größer werdender Kreis von Lieferanten dazu über, den Handwerker — vielfach ohne genügende vorherige Mahnung durch prozessuale Maßnahmen zu bedrängen, wodurch dann sofort neue, nicht unerhebliche Kosten entstehen, die insbesondere dann, wenn gar noch Rechtsanwältin beauftragt werden, recht drückend sein können.

Der Handwerker weiß, wenn er dieses oft unerklärliche rigorose Vorgehen der Gläubiger beklagt, sehr wohl, daß auch die Lieferantenfirmen nicht auf Rosen gebettet sind, daß auch diese wieder Verpflichtungen haben und nicht aufs Unbestimmte Kredite geben können. Es darf sogar mit allem Nachdruck betont werden, daß es ein gutes Recht dieser Firmen ist, wenn sie auf regelmäßigen Eingang der schuldnereischen Zahlungen drängen, womit sie schließlich auch im eigenen Interesse der Verpflichteten handeln, die meistens kurze Zeit nach erfolgter Zahlung selbst froh sind, von einer Verpflichtung, die doch einmal eingelöst werden mußte, befreit zu sein.

Bedauerlich ist nur, daß manche Firmen offenbar schematisch gegen jeden Schuldner vorgehen, daß sie ohne Rücksicht nur ihr eigenes Interesse im Auge haben und durch ihre nicht individuell durchdachten Maßnahmen, die schon bestehende Not in bedenklichem Ausmaß vermehren. Auch die Gläubiger-Firmen sollten einen scharfen Trennungsschritt zwischen böswilligen und vorübergehend zahlungsschwachen Schuldnern ziehen und wohlwollend und gerecht auch die Verhältnisse prüfen, in denen sich der

Schuldner befindet. Sie sollten dabei vor allen Dingen nicht übersehen, daß der Handwerker mit seinen Kunden in einem viel engeren persönlichen — nicht ausgesprochen geschäftlichen — Verhältnis steht und daß er sich in den weitaus meisten Fällen durch Weitergabe des Druckes, der auf ihn selbst ausgeübt wird, nicht entlasten kann.

Unbedingt nötig ist es weiter, daß der Lieferant sich stets vor Augen halten muß, daß sein Kunde — eben der Handwerker — doch ein ganz anders gearteter Kunde ist, als derjenige, mit dem es der Handwerker nachher zu tun hat. Bei dem Handwerker handelt es sich um kleine Einzelabnehmer, und unter ihnen sind oftmals die Ärmsten der Armen, von denen mit Gewalt gar nichts zu holen ist, die mit aller nur erlaublichen Delikatesse angefaßt werden müssen, wenn anders sie sich nicht mit dem heute in Blüte stehenden Schuldnerstolz auf ihre notorische Armut berufen sollen, die zu verfolgen lediglich mit Kosten für den Gläubiger verbunden sind.

Unser Wunsch ist es, daß die Lieferfirmen, die wohl durchweg nicht mehr den Kreisen des Mittelstandes angehören, sich mehr in die schwierige Lage des Kleingewerbetreibenden hineinversetzen, daß sie die ungeheure Not, die in diesen Kreisen herrscht, verstehen lernen und nicht alle Rechtsbeziehungen nach den Verhältnissen in ihren eigenen Reihen beurteilen. Wir wünschen vor allem, daß diese Firmen ihre Rechtsabteilungen, die aus verständlichen Gründen prozessuale Siege zu erringen trachten, dahin instruieren, daß mit der Abwendung von Zahlungsbefehlen und der Einreichung von Klageschriften solange gewartet werde, bis sich herausgestellt hat, daß der Schuldner zahlungsunwillig ist oder daß die Interessen der Firma durch Unterlassung von prozessualen Handlungen tatsächlich gefährdet werden.

Dr. Boneß.

Meisterfrau!

**Was suchst Du
im Warenhaus?**



Handwerker und gewerbetreibende Mittelständler!

Thema: „Was hat die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes im Reichstag erreicht und was hat sie verhindert?“

Darüber wird am **Montag, den 25. Juli 1932 abends 8 Uhr im Kasino, Neue Gasse**, in einer Mitgliederversammlung mit Gästen unser Parteiführer **Bädermeister Drewitz** sprechen.

**Reichspartei
des Deutschen Mittelstandes**

Liste 7

Ortsgruppe Breslau.

Bekanntmachungen.

Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Vom 16. Juli 1932.

* Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 14. Juni 1932, Wertter Teil, Kapitel 1 Abs. 2 (Reichsgebl. I S. 273, 283) und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung § 139 a wird hiermit zum Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes, soweit das Reich ihn fördert, verordnet:

Artikel 1

Der freiwillige Arbeitsdienst gibt den jungen Deutschen die Gelegenheit, zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinsamen Dienste freiwillig ernste Arbeit zu leisten und zugleich sich körperlich und geistig-tüchtig zu ertüchtigen.

Artikel 2

(1) Die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes müssen gemeinnützig und zugleich zünftig sein. Der Arbeitsdienst darf nicht zu einer Verringerung der Arbeitsgelegenheit auf dem freien Arbeitsmarkt führen; er muß sich auf Arbeiten erstrecken, die weder jetzt noch auf absehbare Zeit ohne Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgenommen werden können.

(2) Der freiwillige Arbeitsdienst dient der Gesamtheit; er darf nicht für politische oder staatsfeindliche Zwecke mißbraucht werden.

Artikel 3

(1) Träger der Arbeit dürfen nur Körperschaften des öffentlichen Rechts oder solche Vereinigungen oder Stiftungen sein, die nach ihrem Zwecke gemeinnützige Ziele verfolgen, ferner Vereinigungen, die Gruppen von Arbeitsdienstwilligen zusammenfassen, Unternehmungen, die auf Erwerb gerichtet sind, können nur dann Träger der Arbeit sein, wenn die Ergebnisse ausschließlich oder überwiegend der Allgemeinheit unmittelbar zugute kommen.

(2) Als Träger des Dienstes kommen neben den Trägern der Arbeit Vereinigungen oder Personen in Betracht, die für die Zusammenfassung und Vereinnung von Arbeitsdienstwilligen in besonderem Maße geeignet sind.

(3) Die Träger der Arbeit und die Träger des Dienstes sollen so zusammenwirken, wie der Zweck es erfordert.

Artikel 4

Der Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst begründet kein Arbeits- oder Dienstverhältnis im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. Den Arbeitsdienstwilligen kommt jedoch die soziale Versicherung und der Arbeitschutz zustatten, soweit sie die Natur der Arbeit es erfordert.

Artikel 5

(1) Zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes stellt das Reich Mittel nach Maßgabe der Haushaltsgesetze zur Verfügung. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist verpflichtet, mindestens diejenigen Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie durch den freiwilligen Arbeitsdienst an Unterführungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung erhält.

(2) Die Mittel des Reichs und der Reichsanstalt werden einheitlich zusammengefaßt und verwaltet.

Artikel 6

(1) Im Rahmen der nach Artikel 5 bereitgestellten Mittel können Arbeitsdienstwillige gefördert werden. Arbeitsdienstwillige, die in der Arbeitslosenversicherung, in der Arbeitslosenversicherung oder als Wohlfahrtsberufswesen in der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden, sind dabei bevorzugt zu berücksichtigen.

(2) Die Förderung soll hauptsächlich Personen unter 25 Jahren zufließen kommen.

(3) Unabhängig von der Förderung nach Abs. 1 können Arbeitsdienstwillige, die bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten beschäftigt werden, Entschädigungen für Siedlungszwecke im Reichsschuldbuch erhalten.

Artikel 7

(1) Für die Leitung des freiwilligen Arbeitsdienstes bestellt die Reichsregierung auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers einen Reichskommissar. Dieser untersteht dem Reichsarbeitsminister.

(2) Der Reichskommissar wird von Bezirkskommissaren unterstützt. Der Reichsarbeitsminister ernennt die Bezirkskommissare.

(3) Für die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes werden die Einrichtungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Verfügung gestellt.

Artikel 8

Der Reichskommissar erstattet der Reichsregierung auf Erfordern Gutachten in Fragen des Arbeitsdienstes.

Artikel 9

Die erforderlichen Uebergangs-, Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen erläßt der Reichsarbeitsminister. Unberührt bleiben die Befugnisse, die ihm in der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 14. Juni 1932, Wertter Teil, Kapitel 1 Abs. 2 (Reichsgebl. I S. 273, 283) übertragen worden sind.

Artikel 10

(1) Der Reichsarbeitsminister bestimmt den Tag, an dem diese Verordnung in Kraft tritt.

(2) Mit dem gleichen Tage treten die Bestimmungen über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931 (Reichsgebl. I S. 398) und die Ergänzungsverordnung vom 25. Mai 1932 (Reichsgebl. I S. 251) außer Kraft.

Berlin, den 16. Juli 1932.

Der Reichskanzler
von Papen

Der Reichsminister des Innern

Freiherr von Gahl

Der Reichsminister der Finanzen

In Vertretung

Farben

Der Reichsarbeitsminister

Schäffer

Angehörigen von Firmen,
Bezugsquellen,
Materialunterstützungen

durch die

Gewerbeförderungsstelle der Hand-
werkskammer, Breslau 2, Blumen-
straße 8. Telefon 56151.

Gewerbeförderungsstelle

der Handwerkskammer zu Breslau.

† In allen Fragen neuzeitlicher wirtschaftlicher Betriebsführung, die auf technischem und kaufmännischem Gebiete auftreten, wende sich jeder Handwerker an die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, die ihm auf Grund ihrer Erfahrungen und engen Beziehungen zur Praxis in Verbindung mit anderen Organisationen und Instituten beratend zur Seite steht. Auskünfte und Gutachten, die völlig kostenlos sind, können auf folgenden Gebieten eingeholt werden:

1. Materialfragen.

Auskünfte über Werkstoffe, Angaben von Bezugsquellen, Untersuchung von Baustoffen, Farben, Lacken, Metallen, Kleiderstoffen usw.

2. Fertigungsfragen.

Beratung bei Betriebsumstellungen, Auskünfte über neuzeitliche Herstellungsverfahren, Werkzeuge und Maschinen. Rentabilitätsberechnungen, Ermittlung der Kosten für eine Maschine bezw. Betriebsstunde. Angaben über Tourenzahl, Größe der Antriebs-scheiben, Kraftbedarf und Größe der Motoren.

3. Verwaltungsfragen.

Einfache und leichtverständliche Buchführung, Kalkulation, Ermittlung der Kosten für Material, Lohn und allgemeine Betriebskosten. Ausarbeitung von Betriebsformularen, Angabe von Literatur, Beratung in Werbe- und Patentangelegenheiten.

Auskünfte erteilt die Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer, Breslau II, Blumenstraße 8.

Innungsausschuß zu Breslau.

* Allgemeine Auskünfte jeder Art.

Syndikus W. Baranek: Täglich nach vorheriger telefonischer Verständigung. Breslau, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Rechtsauskünfte:

Rechtsanwalt Dr. Giegmann: Jeden Montag von 4—6 Uhr nachmittags im Büro, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Rechtsanwalt und Notar Gudenah: Täglich außer Sonnabend von 5—6 Uhr, Junkernstraße 18. Telefon 26488.

Steuerberatung:

Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger Röhne: Jeden Montag von 4—6 Uhr im Büro, Sandstraße 10. Telefon 57334.

Ver sicherungswesen:

Direktor Emil Heß: Täglich von 2—4 Uhr, Breslau 18, Verflingerstr. 4. Telefon 81651.

Handwerkerhilfe:

Direktion Breslau: Täglich Gustav-Freytagstraße 17 und Sandstraße 10 I.

Treuhandstelle:

Dr. Diebide:

1. Beratung und Vertretung in Arbeitsgerichtssachen;
 2. Einziehung von Forderungen;
 3. Vergleiche Liquidationen, Auseinandersetzungen, Schiedsrichterfähigkeit.
- Sprechstunden täglich außer Sonnabend von 5—7 Uhr.

Staatsminister Klagges (Braunschweig) spricht in einer Wahlkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei **(Liste 2)**
in der Jahrhunderthalle am Dienstag, den 26. Juli.
Handwerker, Mittelständler, erscheint in Massen!
Kasseneröffnung 16 Uhr — Einlaß 17 Uhr — Beginn 18 Uhr

Schlesische Meisterkurse!

Verzeichnis der Kurse 1932/33.

† Tageskurse mit vollem TageSunterricht:

Zwei Wochen Dauer:

Tischler, Flächenbehandlung v. 15. 8.—27. 8.

Vier Wochen Dauer:

Buchbinder	29. 8.—24. 9.
Buchdrucker	29. 8.—24. 9.
Damenschneiderinnen	1. 8.—27. 8.
Damenschneiderinnen	29. 8.—24. 9.
Damenschneiderinnen	2. 1.—28. 1.
Damenschneiderinnen	30. 1.—25. 2.
Gas- u. Wasserinstallateure	27. 2.—25. 3.
Herrenschneider	1. 8.—27. 8.
Herrenschneider	29. 8.—24. 9.
Herrenschneider	2. 1.—28. 1.
Herrenschneider	30. 1.—25. 2.
Klempner	2. 1.—28. 1.
Maler	21. 11.—17. 12.
Maler	2. 1.—28. 1.
Maler	30. 1.—25. 2.
Schlosser	21. 11.—17. 12.
Schuhmacher	1. 8.—27. 8.
Schuhmacher	2. 1.—26. 1.
Schuhmacher, orth. Oberkurs	29. 8.—24. 9.
Steinmetze	21. 11.—17. 12.
Tischler	21. 11.—17. 12.
Tischler	2. 1.—28. 1.
Wäschschneiderinnen	3. 10.—29. 10.

Sechs Wochen Dauer:

Elektroinstallateure 30. 1.—11. 3.

Abendkurse mit täglich 3 Unterrichtsstunden:

Halbjahrs-Vollkurse:

von Anfang Oktober bis Ende März an 3 Wochenabenden von 18 bis 21 Uhr für Buchbinder, Buchdrucker, Elektroinstallateure, Gas- und Wasserinstallateure, Klempner, Maler, Schlosser, Schuhmacher und Tischler.

Vierteljahrs-Sonderkurse:

Oktober-November-Dezember, Januar-Februar-März an 2 Wochenabenden von 18 bis 21 für Herrenschneider (Zuschneiden), Damenschneiderinnen und Wäschschneiderinnen (Schnittzeichnen).

Wanderkurse und Sonderkurse nach Bedarf und Bekanntmachung an den betreffenden Orten.

Die Leitung der Schlesischen Meisterkurse zu Breslau 1, Klosterstraße 19/21.

Handwerkskammer Breslau.

* Im Monat Juni 1932 haben die Meisterprüfung bestanden und damit das Recht zur Führung des Titels (Meister) in Verbindung mit ihrem Handwerk, sowie die Befugnis, Lehrlinge anzuleiten, erworben:

1. Automobilschlossergeselle Herbert Gottschalk, Steinau (Oder), Automobilmechaniker.
2. Automobilschlossergeselle Hermann Gottschalk, Steinau (Oder), Automobilmechaniker.
3. Selbständ. Autoreparateur, Franz Schwab, Bad Rudowa, Automobilmechaniker.
4. Automeister, Karl Hamann, Waldburg i. Schles., Automobilmechaniker.
5. Selbständiger Aufschlosser, Anton Kwak, Breslau, Automobilmechaniker.
6. Selbständ. Automobilreparateur, Josef Tabeing, Wüstegiersdorf, Kr. Waldburg i. Schles., Automobilmechaniker.
7. Selbständiger Brunnenbauer, Kurt Tasler, Streitz, Kr. Schweidnitz, Brunnen- und Pumpenbauer.
8. Elektromonteur, Georg Zippler, Weizenrodau, Kr. Schweidnitz, Starkstrom-Elektro-Installateur.
9. Bezirksobermonteur Franz Walter, Rausche, Kr. Striegau, Starkstrom-Elektro-Installateur.
10. Elektromonteur, Hermann Ullrich, Waldburg, Starkstrom-Elektro-Installateur.
11. Selbständiger Elektro-Installateur, Hans Herrel, Waldburg, Starkstrom-Elektro-Installateur.
12. Elektromonteur, Herbert Schmidt, Reichenbach i. Gule, Starkstrom-Elektro-Installateur.
13. Selbständiger Fahrradschlosser, Kurt Fritzsche, Jordanmühl, Kr. Nimpsch, Fahrradmechaniker.
14. Fahrradmechanikergehilfe, Heinrich Ezyroft, Groß-Wartenberg, Bezirk Breslau Fahrradmechaniker.
15. * Fleischer, Fritz Bönede, Breslau, Fleischer.
16. * Fleischer, Paul Geister, Breslau, Fleischer.
17. Fleischer, Herbert Sorgalla, Breslau, Fleischer.
18. * Fleischer, Kurt Standke, Breslau, *Fleischer.
19. * Fleischer, Karl Vogt, Breslau, Fleischer.
20. Selbständiger Fleischer, Richard Stelzer, Gottesberg, Kr. Waldburg, Fleischer.
21. Selbständiger Fleischer, Robert Conrad, Schmiegrode, Kr. Miltitz, Fleischer.
22. Fleischer, Herbert Brehler, Breslau-Hundsfeid, Fleischer.
23. Fleischer, Konrad Hein, Gellendorf, Kr. Trebnitz, Fleischer.
24. Fleischer, Fritz Sanft, Sacrau, Kr. Dels, Fleischer.
25. * Fleischer, Alfred Schmidt, Sacrau, Kr. Dels, Fleischer.

26. Fleischer, Otto Regber, Breslau-Hundsfeid, Fleischer.
27. Fleischer, Gustav Baum, Breslau, Fleischer.
28. Fleischer, Erich Beyer, Festenberg, Kr. Groß-Wartenberg, Fleischer.
29. Fleischer, Georg Hering, Festenberg, Kr. Groß-Wartenberg, Fleischer.
30. * Fleischer, Hermann Rüttig, Bruch, Kr. Neumarkt, Fleischer.
31. Fleischer, Karl Weidler, Löwen, Kr. Brieg, Bez. Breslau, Fleischer.
32. Fleischer, Fritz Winkler, Frauenhain, Kr. Ohlau, Fleischer.
33. Gas- und Wasser-Installateur, Adolf Heinel, Breslau, Gas- und Wasser-Installation.
34. Installateur, Alfred Leuchner, Breslau-Herrnprosch, Gas- u. Wasser-Installation.
35. Selbständiger Klempner und Installateur, Georg Dahlbor, Schweidnitz, Klempner.
36. Müller, Gustav Salaske, Dremming, Kr. Ohlau, Müller.
37. Müller, Alfred Scholz, Märzdorf, Kr. Ohlau, Müller.
38. Sattler, Heinrich Bleidorn, Breslau Sattler.
39. Sattler, Walter Klepatsch, Bernstadt, Kr. Dels, Sattler.
40. Schmied, Fritz Matros, Naufe, Kr. Dels, Schmied.
41. * Schmied, Helmut Nabe, Kunzendorf, Kr. Schweidnitz, Schmied.
42. Schmied, Franz Milde, Miltitz, Bez. Breslau, Schmied.
43. Schmied, Kurt Kieger, Namslau, Schmied.
44. * Stellmacher, Georg Herrmann, Al.-Saul, Kr. Gubrau, Stellmacher.
45. Selbständiger Stellmacher, Paul Robert Müller, Breslau, Stellmacher.
46. Selbständiger Sattler u. Tapezierer, Erich Piebich, Schweidnitz, Tapezierer.
47. * Tapezierer, Rudolf Vogel, Arnsdorf, Kr. Schweidnitz, Tapezierer.
48. Selbständ. Friseur, Alfred Richter, Breslau, Friseur. (Bestgenannter wurde im Monat April geprüft).

Die mit einem * bezeichneten Personen erhalten obige Rechte erst mit Vollendung des 24. Lebensjahres.

Breslau, den 15. Juli 1932.

Die Handwerkskammer.

gez. J. Unterberger, Präsident.
gez. Dr. Paesche, Syndikus.

Erleichtern Sie sich
die Vorbereitung auf
die Prüfung durch Zuhilfenahme von Büchern aus der
Bücherei der Handwerkskammer.

Wahlkundgebung**der Deutschen Staatspartei****Liste 8**

Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Vinzenzhaus

Redner: Justizrat **Ablass-Hirschberg****Handwerker, Gewerbetreibende, erscheint!**

Thema: Nur freie Wirtschaft im freien Staat
Anerkennung der Unternehmerpersönlichkeit
Förderung der privaten Initiative

Können die deutsche
Wirtschaft
aufwärts führen

Zwangsinnung für das Damenschneiderei-Gewerbe für den Stadt- und Landkreis Breslau.

* Diejenigen Innungsmitglieder, welche be-reichend, Mädchenkleider oder Mädchenmäntel für das Wohlfahrtsamt zur Infertigung zu übernehmen, werden ersucht, sich unbedingt spätestens Montag, den 25. Juni zwischen 8 und 12 Uhr vormittags im Innungsbüro persönlich zu melden.

Im Auftrage:

Ida Hein, Obermeisterin.

Prüfungen im Kunsthandwerk.

* An der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau wurde am 30. Juni die dritte Abflußprüfung der Abteilung für Tischlerei und Innenausbau durch mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Regierungsverwalters beschlossen. Außer den Mitgliedern des Prüfungsausschusses nahmen als Gäste Vertreter der Tischlerinnung Breslau teil. Es unterzogen sich acht Schüler, sämtlich im Besitz des Geleitzzeugnisses, der Prüfung, die alle bestanden. Die vielseitige Ausbildungsart, die das Handwerklisch-Konstruktive ebenso pflegt, wie einen geschmacklich hochstehenden Entwurf, klare wirtschaftliche Kenntnis ebenso wie staatsbürgerliches Denken, fand lebhafte Anteilnahme und Anerkennung. Die Leistung der Schule wurde als hervorragend bezeichnet.

Schuhmacher-Gewerbe-Verein „Hans Sachs“ zu Breslau. — 50jähriges Bestehen.

* Am Sonntag, dem 19. Juni 1932 konnte der Verein sein 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß fand im Schichwerder eine schlichte aber eindrucksvolle Feier statt. Diese wurde eröffnet durch ein Gartenkonzert eines Bläserchores unter Leitung von Kapellmeister Roshützki. Aber auch der deutsche Männergesang, das deutsche Lied — der kostbarste Edelstein feilschen und geistigen Gütes im germanischen Volke — sollte dem Jubelstern eine besondere feierliche Note verleihen. Diese Aufgabe hatte sich die Gesangsabteilung des Vereins, der Männerchor „Hans Sachs“ zu eigen gemacht. Wenn auch der langjährige, verdienstvolle Dirigent und Mitbegründer der Gesangsabteilung, Chormeister Mittelstädt, die Breslauer „Hans-Sachs“-Sänger in gelunglicher Hinsicht nicht zu den Leistungen der „Meistersinger von Nürnberg“ wird emporwachsen sehen, so sprechen doch die Kritiken über diesen Chor aus der Vergangenheit und Gegenwart dafür, daß jene 35 Handwerksmeister nicht nur einen guten Stiel zu bauen im Stande sind, sondern, auch Herz und Gemüt erbauend durch den schönen deutschen Gesang erfreuend den Zuhörer in ihren Bann ziehen können. Mit dem Ausklang des deutschen Sängergesangs schloß der erste Festteil. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit dem eigentlichen Festakt, welcher im großen Saale vollzogen wurde. Diesem wurde durch die Hymne von Mehl „Herr unser Gott“, die feierlichste Einleitung gegeben. Von dem geschmückten Podium auf dessen Mitte in frischem Grün auf hohem Sockel die Büste von „Hans Sachs“ prangte, richtete der erste Vorsitzende des Vereins, Kollege Zilian herzliche Worte der Begrüßung an alle Festteilnehmer. Ganz besonders begrüßte er die Herren Vertreter der Behörden und Spitzenorganisationen des Schuhmacherhandwerks. Es folgte nun ein Prolog, den unser allen Kollegen wohl bekanntes Mitglied Schuhmachermeister Gustav Riechlich in vortrefflicher Weise verfaßt hatte, die Meisterstöcher, Frä. Walke zum-bend vortrug.

Hierauf ergriff Kollege, Obermeister Ba-

stisch, das Wort zur Festansprache, in welcher er die verflochtenen 50 Jahre des Vereins vor den Versammelten vorüberziehen ließ. So erfährt man unter anderem, daß der Verein bei seiner Gründung wohl erst eine Vereinigung der Gehilfen darstellte. Später wurde jener Fachverein in einen Gewerbe-Verein umgewandelt und 1909 bei der Verschmelzung der zwei Innungen erhielt der Verein seinen heutigen Namen „Hans Sachs“. Der Verein, so betonte der Redner, war jederzeit auf die Förderung seiner Mitglieder bedacht, fachwissenschaftlich und in sozialer Hinsicht hat der Verein durch lehrreiche Vorträge stets die Kollegen hilfsreich unterstützt. Zahlreiche führende Männer gingen aus dem Verein hervor. Die Gründung einer Gesangsabteilung und die Sterbefälle verdienen besondere Wertschätzung. Der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede folgte die Ehrung von 31 Kollegen. Diese haben dem Verein durch langjährige Mitgliedschaft nicht nur die Treue gehalten, sondern scheuten es auch nicht, für den Verein jedes Opfer an Zeit und Geld und treue Mitarbeit zu bringen. Ihnen allen wurde durch Ueberreichung einer Urkunde der Dank des Vereins dargebracht. Besondere Anerkennung erhielten 4 Kollegen, welche durch lange Tätigkeit als Vorsitzende beziehungsweise als Vorstandsmitglieder dem Verein gedient hatten. Die Namen des Vereins hatten Frau Käthe König beauftragt im Namen der Damen ein prächtiges Fahnenband und drei Schärpen für die Fahnenabordnung in den Vereinsfarben zu überreichen. Als Vertreter der Handwerkskammer beglückwünschte Kollege, Obermeister Sobotta als Kammermitglied den Verein und überreichte mit Worten eines Jakob Böhm dem Verein einen Sitzungs-Hammer mit Widmung. Herr Syndikus Baranek gratulierte im Namen des Innungsausschusses. Als Vorsitzender des Landesverbandes schloß Schuhmacherinnungen überbrachte Kollege, Obermeister Bastisch mit herzlichen Glückwünschen eine silberne Platte. Gleichfalls war es Obermeister, Kollege Bastisch, welcher als Innungs-Obermeister im Namen der Schuhmacher-(Zwangss-) Innung zu Breslau Grüße und Glückwünsche überbrachte. Als äußeres Zeichen übergab er einen prachtvoll, künstlerisch handgearbeiteten Pokal, mit dem Bilde „Hans Sachs“. Kollege R. Wagner als Vorsitzender der orthopädischen Gruppe zu Breslau, überreichte glückwünschend einen Fahnenstange. Herr Kollege, Fachlehrer Brysch begrüßte den Verein im Namen der jüngsten Generation (unserer Lehrlinge). Als Mitjubilar und am heutigen Tage zum Ehrenvorsitzenden ernannt, sprach Kollege Hübner in seiner Eigenschaft als Direktor der Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft herzliche Glückwünsche aus und überreichte einen Jubiläumstranz für die Vereinsfahne. Für das Gesamt-Innungshandwerk sprach Herr Wagner junior. Im Namen unseres Innungshandwerks schloß die Rednerliste deren Vorsitzender, Kollege Hilscher und übergab zur Verschönerung der Vereinsbibliothek ein wertvolles Buch. Gerade die schönen Worte dieses Jung-Meisters fanden besonderen Beifall. Mit dem Mozartschen Hymnus: „Brüder reißt die Hand zum Bunde“ und dem Ausklang des feinerzeit der Gesangs-Abteilung vom Männerchor „Hans Sachs“ Dresden, gewidmeten „Hans-Sachs-Grüßes“ welchem der Dank des 1. Vorsitzenden für alles dem Verein Erwiesene folgte, und mit einem sich anschließenden Festball fand die Feier ihr Ende.

Bücherchau.

* Der „Verein für soziale Aufklärung“ hat und zwar nur für Arbeiter ein Preisaussschreiben:

„Kann Arbeitsförderung die Arbeitslosigkeit beseitigen?“

veranstaltet. Es ist für die Beurteilung der in der Arbeiterschaft herrschenden Auffassung sehr bedeutsam, daß fast alle Eingänge die Frage verneinen! Die besten der zahlreich eingegangenen interessanten Arbeiten sind in einer Broschüre zusammengestellt und zum Preise von 30 Pfg. (bei größerer Menge ermäßigte Preise) beim „Verein für soziale Aufklärung“, Dresden-V. I, Schleichach 13, erhältlich.

Der „Verein für soziale Aufklärung“ gibt in regelmäßiger Folge populär verfaßte, und deshalb besonders zur Aufklärung der Arbeiterfreize geeignete Flugblätter rein volkswirtschaftlichen Inhalts heraus. Wer sich für diese interessiert, kann sie einschließlich der preisgekrönten Antworten enthaltenden Broschüren zu dem halbjährlichen Preis von 3.— Mk. bei dem Verein für soziale Aufklärung, Dresden-V. I, Schleichach 13, abonnieren und zur Verbreitung erhalten.

Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf unseren Artikel: „Arbeitsförderung — ein gefährliches Schlagwort.“

Die Schriftl.

* Die letzten Hefte des GSD. enthalten steuerliche Mitteilungen über die Einheitsbewertung und Vermögenssteuererklärung 1931. Insbesondere sind die Abhandlungen über die Handhabung der Einheitsbewertung in den einzelnen Ländern von Interesse. Weiterhin ist auf einen Artikel „Bürgersteuer“ hinzuweisen, ferner auf die Abhandlung über die bayerische Haussteuer. Die neue Vermögenssteuer nach der Notverordnung vom 14. Juni 1932 hat im GSD. ebenfalls schon eine eingehende Darstellung erfahren.

Der Rechtsteil beschäftigt sich mit den Zwangsabfuhrung ins bewegliche Vermögen, ferner mit den neuen Bestimmungen über die Lohn- und Gehaltsfindung.

Der Versicherungsteil befaßt sich mit der Bruchteilversicherung, worauf wegen der dadurch möglichen Prämienklassen besonders hingewiesen wird. Die Möglichkeit von Prämienersparnissen wird auch bezüglich der Fahrzeug(Rasfo)-Versicherung näher untersucht.

Im betriebswirtschaftlichen Teil hat ein Artikel über das Formularwesen Aufnahme gefunden.

Probehefte des GSD. können vom Deutschen Genossenschaftsverlag e. G. m. b. H., Berlin W 35, Am Karlsbad 29, bezogen werden.

Verantwortl. für mit † bezeichneten Artikel Syndikus Dr. Walter Paeschke, für die mit * bezeichneten Artikel Syndikus Walter Baranek, für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: K. Vater, Breslau, Siebenhufener Str. 11, Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe“, Blumenstraße 8. Druck: Karl Vater, Breslau 5.

Geschäftliches

Fachgemäße Beratung in Vertrauenssache!

Beachten Sie bitte das heutige Inerat des Reichshandwerksverbandes für Handel und Gewerbe, Landesverband Schlesien, E. V., Breslau 2, Claassenstraße 9. Dieser von Herrn Direktor Krebs anerkannt hervorragend und zielbewußt geleiteter Verband beraet Sie bei allen geschäftlichen Schwierigkeiten, gibt Auskunft in Steuer- und Buchführungsangelegenheiten, gewährt Versicherungsschutz und ist die einzige weder parteipolitisch noch gewerbetreibenden selbständigen Mittelstandes. Verlangen Sie kostenlos, völlig unverbindlichen Vertreterbesuch.

Betriebswirtschaftliche Mitteilungen

Herausgegeben von der Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer Breslau, Blumenstraße 8

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Trennung der Haushaltskasse von der Betriebskasse.

* Es ist eine Eigentümlichkeit des handwerklichen Gewerbebetriebes, daß die personellen, räumlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den Betrieben als so eng und der privaten Haushaltswirtschaft des Gewerbetreibenden (worunter der gesamte Aufwand für nichtbetriebliche Zwecke zu verstehen ist) meist derart eng sind, daß diese beiden Wirtschaftseinheiten als eine einzige erscheinen. Diese weitgehende Verflechtung birgt die Gefahr in sich, daß eine Trennung des Geldverkehrs im Gewerbebetrieb von den Privateinlagen und Privateinnahmen des Handwerksmeisters selbst nicht scharf genug durchgeführt wird; dies hat wiederum zur Folge, daß eine Uebersicht über die Rentabilität des Gewerbebetriebes, d. h. über den tatsächlich erwirtschafteten Gewinn oder Verlust, nur unvollkommen möglich ist. Bei der Untersuchung handwerklicher Betriebe, deren Inhaber über mangelnden Gewinn oder gar über Verluste klagt, stößt man in der Tat nicht selten auf eine Erscheinung, die — außer etwa bestehender unrationeller betriebswirtschaftlicher Verhältnisse — die Unwirtschaftlichkeit derartiger Betriebe bis zu einem gewissen Grade erklärt, und die gelegentlich sogar den erwirtschafteten Verlust zu einem nur scheinbaren macht: es ist dies die manchmal gänzlich fehlende Uebersicht über die Höhe der im Ablauf einer Geschäftsperiode getätigten Privateinnahmen aus der Betriebskasse. Die Privateinlagen, d. h. die Zuschüsse, die der Gewerbetreibende aus seiner Privatkasse in die Betriebskasse leistet, werden meist mit ziemlicher Genauigkeit aufgezeichnet, während die Gelbbeträge, die dem Betriebe für private Zwecke entnommen werden, nicht die gleiche Behandlung erfahren.

Es bedarf wohl keiner weiteren Begründung, daß durch eine derart einseitige Ueberschätzung des Wertflusses zwischen der privaten und der Betriebskasse eine exakte Ermittlung der Rentabilität des Betriebes außerordentlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird; denn wenn die für private Zwecke aller Art benötigten Gelbbeträge einfach der Betriebskasse entnommen werden, ohne sie aufzuzeichnen, können die auch bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit des Gewerbebetriebes nicht als vorweggenommener Gewinn in Ansatz gebracht werden — man kennt ja ihre Höhe nicht.

Die dadurch bedingte Verschleierung des tatsächlichen Wertflusses im Betrieb entsteht aber nicht nur dann, wenn Varentnahmen aus der Betriebskasse für private Zwecke nicht aufgeschrieben werden, sondern darüber hinaus auch dadurch, daß andere Werterecheinungen zwischen den beiden Wirtschaftseinheiten Betrieb und Haushalt ebenfalls nicht genau erfasst und verrechnet werden. Hier kommen z. B. Entnahmen von Waren aus dem Betrieb in Betracht, die in der Haushaltswirtschaft zur Verwendung gelangen; es ist zwar praktisch oft nicht überall möglich, jede einzelne derartige Entnahme sofort aufzuschreiben, aber es muß dann unbedingt darauf geachtet werden, daß möglichst oft ein entsprechender Betrag, der dem Selbstkostenpreis der zum Eigenverbrauch entnommenen Waren entspricht, als Privat-

entnahme gebucht wird. Der Privatbedarf an Heizmaterial, Gas und elektrischen Strom wird wohl immer aus den Beständen des Betriebes gedeckt bzw. zusammen mit dem Verbrauch im Betriebe dem Lieferanten gegenüber verrechnet; in diesem Falle ist das Ausgabenkonto des Betriebes nach einem Erfahrungsschlüssel zu entlasten und die Haushaltswirtschaft entsprechend zu belasten. Betreibt der Handwerksmeister sein Gewerbe im eigenen Hause, so ist umgekehrt der Betrieb mit dem Mietwert der gewerblich benötigten Räume zugunsten des Hauskontos zu belasten. Ein weiteres Beispiel für die Trennung der Haushaltswirtschaft vom Betriebe ist die Behandlung des Falles, daß Arbeitskräfte des Betriebes im Haushalt des Geschäftsinhabers beschäftigt bzw. beherbergt werden; hierbei ist ebenfalls der dadurch der Haushaltswirtschaft entstehende Aufwand (einschließlich der Miete für die Unterkunft!) dem Gewerbebetrieb zur Last zu schreiben. Auf Grund solcher Unterlagen ist überdies auch ein Ueberblick über die Kostengestaltung im Haushalt bezüglich der Verpflegung und Beherbergung von Arbeitskräften möglich. Für die Mitarbeit von Familienangehörigen im Betriebe, die dadurch eine sonst zu bezahlende Arbeitskraft ersetzen ist bei der Zusammenstellung der Ausgaben des Gewerbebetriebes auch ein entsprechender Lohn einzusetzen. Auch bei der Benutzung von Fahrzeugen (Auto), die für geschäftliche und private Zwecke verwandt werden. Eine besondere Beachtung verdient auch die Verwaltung von privaten Bankguthaben und sonstigem Privatvermögen aller Art gegenüber dem betrieblichen Geldverkehr; hier kann auch verhältnismäßig leicht eine Trennung zwischen privaten und betrieblichen Geldern bzw. Schulden und deren Verzinsung durchgeführt werden.

Nicht zuletzt ist aber auch ein großes Gewicht auf die Erfassung der täglich anfallenden geldlichen Privateinnahmen zu legen. Wenn dies nicht nur zahlenmäßig genau geschieht, sondern wenn derartige Ausgaben auch nach der Art ihrer Verwendung festgehalten werden, so ergibt sich für den Gewerbetreibenden nicht nur die Möglichkeit, die Höhe des Aufwandes für seine Haushaltswirtschaft zu erkennen und damit eine Betrachtung über die Kosten der Lebenshaltung in seinem Haushalt einschließlich der vertätigten Arbeitskräfte anzustellen, sondern er ist dann auch in der Lage, sich über den Zweck dieser Ausgaben und damit über ihre Notwendigkeit Rechenschaft zu geben.

Die Frage, wie denn nun eine Trennung der Haushaltskasse von der Betriebskasse praktisch durchzuführen ist, um eine Ueberschätzung des Aufwandes in der Haushaltswirtschaft einerseits und eine genaue Ermittlung der Rentabilität des Gewerbebetriebes andererseits zu ermöglichen, ist zusammenfassend dahin zu beantworten, daß es hierzu grundsätzlich keiner besonderen neuen buchhalterischen Einrichtungen bedarf, sondern daß nur darauf geachtet werden muß, daß alle Wertentnahmen aus dem Gewerbebetrieb für private Zwecke (in Form von Geld, Waren oder Leistungen) gewissenhaft und lückenlos aufgeschrieben werden, genau so, wie es für Privateinlagen zu geschehen hat, in welcher Form sie auch anfallen mögen.

Erst dann ist der Gewerbetreibende über die Höhe seiner Privateinlagen und Privateinnahmen vollständig unterrichtet und dadurch bei der Aufstellung seiner Bilanz am Schlusse einer Geschäftsperiode instande, die Summe dieser Beträge mit der Summe seiner Betriebseinnahmen und -ausgaben in Beziehung zu setzen und sich über den tatsächlich erarbeiteten Geschäftsgewinn und im Vergleich dazu über den Aufwand in seiner Haushaltswirtschaft ein Urteil zu bilden. Die vielen Unzutürligkeiten, die aus einer unvollkommen oder gar nicht durchgeführten rechnungsmäßigen Trennung der Betriebs- von der Haushaltswirtschaft entstehen, und die besonders in einer Zeit verschärften Wettbewerbs dem Handwerksmeister beträchtlichen Schaden zufügen können, werden auf diese Weise zum Wohle des Einzelnen wie des gesamten Berufsstandes vermieden.

Termine der Leipziger Herbstmesse 1932.

* Die Leipziger Herbstmesse 1932 wird Sonntag, den 28. August, beginnen. Die Textilmesse dauert bis einschließlich Mittwoch, den 31. August, die übrigen Zweige der Mustermesse und die gleichzeitig stattfindende „Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf“ bis einschließlich Donnerstag, den 1. September.

Das Deutsche Handwerksinstitut wird wie bei den früheren Messen wieder eine Auskunftsstelle für das Handwerk einrichten.

Eine Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf findet im Rahmen der Leipziger Herbstmesse 1932 vom 28. August bis 1. September in sieben Ausstellungshallen und auf Freiflächen der Technischen Messe statt. Sie umfaßt Ergebnisse der Industrie für den Siedlungs- und Wohnungsbau, für die Einrichtung von Wohnungs- und Geschäftsbauten, für die Instandhaltung und Reinigung der Wohn- und Geschäftsräume usw., Hilfsmittel für industrielle, gewerbliche und handwerkliche Betriebe, kleine Werkzeugmaschinen, Werkzeuge, Betriebsmittel, hygienische Einrichtungen für die Betriebe, Lieferfahrzeuge usw. In beachtlichem Umfange werden auch Rundfunkgeräte neuerer Art ausgestellt sein.

Ermäßigte Preise für Messeausweise zur Leipziger Herbstmesse 1932.

* Der Arbeitsausschuß des Leipziger Messamts hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage auf die Preise für Messeausweise zur Leipziger Herbstmesse 1932 wieder einen Preisrabatt zu gewähren. Der Preis des Messabzeichens, das zum Eintritt in alle Messenhäuser und -hallen während der Dauer der Herbstmesse berechtigt, wird von RM. 8,— auf RM. 6,— ermäßigt, sofern es während der drei ersten Messstage gekauft wird. Im Vorverkauf kostet das Messabzeichen RM. 3,—, wenn das Abzeichen der letzten Frühjahrsmesse in Zahlung gegeben wird, sonst RM. 5,—. Die Tageskarten für die „Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf“ auf dem Ausstellungsgelände werden für die Zeit vom Sonntag, den 28. August bis einschließlich Dienstag, den 30. August, von RM. 3,— auf RM. 2,—, für Mittwoch, den 31. August und Donnerstag, den 1. September, aber von RM. 2,— auf RM. 1,50 herabgesetzt.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Versicherungen

aller Art stets nur durch die bekannte und altrenommierte

Winterthur

Direktionen für das Deutsche Reich

Berlin SW 68 Charlottenstr. 77

Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft, — Lebensversicherungsgesellschaft. — Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-Versicherungen

Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Rentenversicherungen.

Verlangen Sie noch heute ausführliche, völlig kostenlose Auskünfte und Prospekte von der anerkannt umsichtig und zielbewußten

Bezirksdirektion für Schlesien,

Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstraße 99

oder verlangen Sie unverzüglich Vertreterbesuch.

Wein billiger als Bier!

Ich versende meine vorzüglichen **Obst- u. Beerenweine** o. 37 Pf. pro Ltr. an, in kleinen u. großen Posten, auch direkt an Private. — Verlangen Sie Preisliste
S. Kehrner, Obstweinkelterei Freyhan (Schlesien)

Bestes Tischlermaterial

in Kiefer, Fichte, Erle, trocken, astrein, blau und rißfrei, Möbelkiefer, Dielung, Matratzenstreifen, roh und bearbeitet, Schalung usw. Bauhölzer nach Liste werden prompt und zu zeitgemäß niedrigen Preisen auch in kleineren Partien durch Gespann evtl. Lastkraftwagen geliefert.

**Georg Mann, Dampfsägewerk
Karlsmarkt Bez. Breslau.**

Handwerkerfrauen und Töchter!

Sie werden besonders gut und preiswert bedient in
Schölzels Frisiersalons
Gehmdamm 82 u. Viktorialstr. 105
gegenüb. Fernspr.-Amt Nord Ecke Kaiser-Wilh.-Str.
Fernsprecher 436 27

Dauerwellen

garantiert haltbar, mit Waschen und Wassermötte
nur noch **7.50**



Sprienstraße 67

Ein Lied,
ein Kuß,
ein Mädel

Palast-Theater

Tom rechnet ab

Gloria-Palast

Dienst ist Dienst

Kristall-Palast

Keine Feier ohne Meier

Scala Nikolaistr. 24

Dienst ist Dienst



DELI-THEATER 5, 7, 9
80, 3

Die 3 von der Tankstelle

Im Vorprogramm
Die neueste Ufa-Lied-Woche

Gelegenheitskäufe

in Kuverts und verschiedensten Papiersorten
erlauben es uns, dem

schles. Handwerksmeister

sensationell billige Drucksachen anzubieten:

1000 Kuverts

Din oder Quart, einseitig glatt
mit schwarzem Firmeneindruck
in der linken unteren Ecke

3.70

1000 Kuverts

Din od. Quart, doppelseitig glatt
mit schwarzem Firmeneindruck
in der linken unteren Ecke

5.-

1000 Postkarten

mittelfeiner Postkartenkarton,
mit schwarzem Firmeneindruck

6.-

1000 Postkarten

holzfrei Karton oder Schreib-
maschinenpostkarten, mit schw.
Firmeneindruck

8.-

1000 Quittungen

auf holzfreiem Papier, einseitig
bedruckt mit Firma

5.-

1000 Zahlkarten

mit Firmeneindruck

5.-

1000 Bohnbeutel

mit Aufdruck

8.50

1000 Rechnungen

Din A 5, einseitig, für Hand-
schrift oder Maschine

8.-

1000 Rechnungen

sechstel Bogen, für Handschrift,
mit Firmenkopf

11.-

1000 Rechnungen

Din A 4, für Handschrift oder
Maschine, mit Firmenkopf
auf der 2. Seite Rechnungs-
liniatur 3.— Aufschlag

14.-

1000 Mitteilungen

sechstel Bogen, für Handschrift
od. Maschine, mit Firmenkopf

9.-

1000 Briefblätter

Din A 4, holzfrei Post oder
Schreibmaschinen ohne Wasser-
zeichen, mit schw. Firmenkopf

12.-

**500 Rechnungen Din A 4 und 500 Briefbogen Din A 4
und 500 Postkarten und 500 Kuverts (einseitig glatt)
zusammen für 20.— RM.**

(ausschließlich Porto)

Bei Bestellungen außerhalb Breslau bitten wir um Einsendung des Betrages auf Postscheck-
konto Breslau Nr. 622 15

Buchdruckerei Karl Vater, Breslau 5
Siebenhufenerstraße 11-15 / Fernsprecher 56434

Handwerksmeister u. Handwerkerfrauen!

Euren Ferianausflug nur nach der herrlichst gelegenen

Pandurenschanze
Sandberg

Fernsprecher Breslau 93171 • Bahnstation Herrnpolsch
Schönster Ausflugsort

an der Oder und Weistritz idyllisch gelegen — Jeden
Mittwoch u. Sonntag **Tanz**. — Die Küche bietet
das Beste vom Besten zu zeitgemäß niedrigen Preisen.
Hervorragend gepflegte Biere und Getränke.

Bezugsquellen-Verzeichnis für Handwerk und Gewerbe.

Seiler-Wäschemangeln

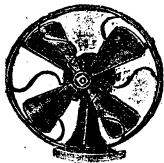
in allen Ausführungen, niedrige Preise — Teilzahlung Peste Kapitalanlage u. Raumnutzung
Seiler's Maschinenfabrik Legnitz 77

Wm. Georgi & Co.



Stuhl- und Tischfabrik
Kreuzburg O.-S.
seit 1908 bestehend
Fernruf 46
liefern
**Stühle
Sessel
Tische**

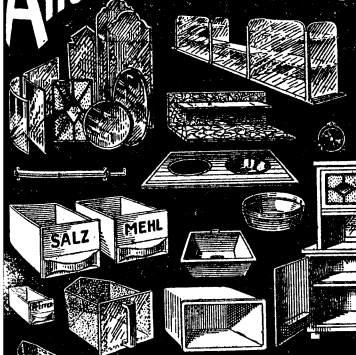
In bekannter Güte
zu vorteilhaften Preisen



Ventilatoren
aller Art:
Ozon-Ventilatoren
4. Rotoren
Kleinstmotoren
Lehrmittelmotoren
Ladeumformer
Grammophonmotore
"Macom" D. R. P.
Signalisiren

Köhler & Betz, Breslau 2
Neudorfstr. 33 — Telefon 31870, 37228

Alles in einer Aufladung



Schall & Co.

Spiegelfabrik / Glaschleiferei / Kunstverglasungen
Breslau 6 — **Oppeln**
Lorenzstraße 19 — Sternstraße 19

Anruf: Breslau 5585 u. 37573
Oppeln 3676

Innere Autofahren sind planmäßig über Schlesien einteil und bitten unbedingt um rechtzeitige Bestellung durch Postkarte.

Jalousien

**Breslauer
Jalousie-Fabrik**
Hermann Scholz
Roll- und Sonnenjalousien
Holzdraht-Rouleaux
Ausführ. sämtl. Reparaturen
Breslau, Mühlengasse 10-11
Telefon 40127

**Schneider-
bedarfartikel**

Billigste Bezugsquelle
für Schneidermeister
Fritz Mainke
Schneiderartikel
Breslau 1
Altstädterstraße 13, I.
Fernruf 24834

Maßanzug
erhalten Sie gut und preiswert in erstklassiger Ausführung bei

A. Schneider
Schneidermeister
Augustastraße 226
früher: An den Kasernen 6
Tel. 30929 — Postscheck 40450
Günstige Zahlungsbedingung
Lager in- und ausländ. Stoffe
Anfertigung sämtl. Uniformen

Glasschleiferei Sandblaswerke
Max Girok Spiegelfabrik
Breslau 17
Frankfurterstr. 93 — Telefon 598 58

Jaeschke & Kretschmer
Inh. Johann Jaeschke

**Stuhlfabrik
Breslau X**

Tel. 43397
nur Michaelsstraße 18



Sperrplatten - Tischlerhölzer
Sperrholzmittellagen
beste gedämpfte Rotbuche
Insulte, die Holzfaser-Isolierplatte
Großes Lager — günstige Preise
Ernst Grützner, Breslau 10
Michaelisstr. 75, Klefkestr. 41/4

Zur besonderen Beachtung:
Wäscheleinen Schewertücher
Bindfaden in Hanf und Sisal
kaufen Sie bekannt gut und vorteilhaft bei
Rudolf Mirus Seilerwaren-
Fabrik
Breslau 23, Hubenstr. 96
Bill. Bezugsquelle f. Wiederoerkäufer Tel. 36071

Ein Mahnwort!

Geben Sie schadhafte Elektromotoren
nur an das besteingerichtete
Reparaturwerk des Ostens!

Mechanische Werkstätten Schlesien

G. m. b. H.
Breslau 1, Albrechtsstraße 22/23

Telegramm-Adresse: Mechawerk Breslau, Fernsprecher 22671

Erfinder! Denke nach!
Was ist noch zu erfinden?

Aufflärende Broschüre über das gesamte Patentwesen im In- und Auslande mit 500 Erfinder-Problemen gegen 30 Bzg. Rückporto.
Patent-Ingenieur-Büro Fritz Hartthaler, Breslau 2, Fursstraße 16
Telefon 28295

Matratzenfabrik

Hübner, Großpietsch & Sohn

Hellmuthstraße 63/65

Mitglied der Breslauer Tischlerinnung
Telefon 31397

**Größeren
Umsatz**

erzielen Sie bestimmt
durch eine laufende
Anzeige in Schlesien's
Handwerk u. Gewerbe

**Ersatzteile zu Gras-, Gelreide-
und Binde-Mähmaschinen**

liefert schnell und billig

Fritz Klosseck

Breslau 2, Fursstr. 10
Fernsprecher 577 27

Ratafalt

mit Leuchter u. Decke
sofort zu kauf. gesucht.
Angeb. u. J. 5. 1268
an die Exped. von
Schlesiens Handwerk
u. Gewerbe, Breslau,
Siebenhufenerstr. 11

Gutschein

Für diesen Gutschein
röhr gegen Zahlung von
nur 1.50 Mk.
(auch in Briefmarken)
(statt 6. - Mk.) eine
Golegenheits-Anzeige
(Wohnung, Stellen-
gesuche, Angebote,
Grundstücksmarkt usw.)
in der Größe von
30 mm

in dieser Zeitung auf-
genommen.
Geschäftsanzeigen
sind o. der Vergütung
ausgeschlossen.
40 Pf. Mehrkosten sind
einzusetzen, wenn die
Anzeige unt. einer Ziffer
erscheinen soll.

Postcheckkonto:
622 15 Karl Vater
Breslau.

Günstiges Angebot! Gebrauchte, nur gute
Haushalt-, Schneider- und Schuhmacher-
Mähmaschinen
Singer, Phonix ä. a. 24, 38, 50, 65, 85 usw.
Reelle Garantie. — Ersatzteile billig
an allen Fabrikaten
gewissenhaft u. sehr billig
Winzlers. Mechaniker-Meister
Breslau 5, Gräbenerstr. 27



**Markisen-Fabrik
G. Pawlik**
Breslau 1, Kirchstr. 10
Ladenbau - Lichtreklame - Schutzgitter
Reparaturen

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

Ihre Möbel nur von **Gebr. Buchmann**

Wachtplatz
Ecke Schwertstraße
Gear. 1888

— Große Auswahl —
Beste Verarbeitung
Auch Zahlungsvereinfachung!

Verlangt stets nur die wohl-
bekömmlichen u. schmackhaften

Tafelwässer u. Limonaden Spezialität: Sektperle aus der bekannten

Gorkauer Sozietätsbrauerei A.-G. Gorkau-Zobten

Biertrinker bevorzugen das anerkannt erstklassige **Gorkauer Lagerbräu!**

Villa Waldfrieden

Sommerfrische Herzogswalde
bei Silberberg

Inhaber Bruno Jablonski

direkt am Walde gelegen, empfiehlt ein-
und mehrbettige Zimmer bei voller, sehr
guter Verpflegung. • Preis pro Person
RM. 3.50. • Elektrisches Licht, Wasser-
leitung und W.-C. im Hause:

Idyllische Ruhe • Herrliche Spaziergänge

Aufmerksame und zuvorkommende Bedienung

Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe Landesverband Schlesien E. V.

Breslau 2, Claassenstraße 9 — Telefon 573 96

Gründungs-Jahr 1903

Reichszentrale: Berlin C 25, Prenzlauerstr. 20
20 Geschäftsstellen in Schlesien.

Die einzige weder parteipolitisch noch fachlich
gebundene noch kapitalistisch verpflichtete Kampf-
organisation des gewerbetreibenden, selbständi-
gen Mittelstandes. Bietet Schutz und Hilfe sei-
nen Mitgliedern bei geschäftlichen Schwierig-
keiten, Steuerberatung, Buchführungsberatung, Ver-
sicherungsschutz, Beratung in all. Geschäftsfragen.
Vertreterbesuch kostenlos.

K. & B.



Fabrikneue Gleich-, Dreh- und
Elektro-Wechselstrom-
Dynamos, Drehstrom-Generat.
Einankerumformer, Nieder-
spannungsmaschinen für gal-
vanische Zwecke und sämtl.
elektrische Spezialmaschinen und Apparate.

Köhler & Betz, Breslau 2
Lohestraße 21 — Telefon 31870, 372 28

Alwin Kaiser Gravier-Anstalt

Breslau, Am Rathaus 15. Tel. 29487

Feine Lederwaren

jeder Art, sowie **Reisekoffer**
kauft man am besten u. billigsten bei

Jos. Ronge Sattlerstr. u. Tapetler
Breslau 6, Friedr.-Wilhelmstr. 63 / Tel. 21870
Eigene Werkstatt für sämtliche Polsterarbeiten
Wasserdichte Planen und Autoarbeiten

Damenmoden- Atelier

seit 18 Jahren besteh.,
gütigend, mit großem
Kundenstamm, rege-
nugshalber preisw. sof-
zu verkaufen. Billige,
geräumige 3 Zimmer-
wohnung mit Bad, elektr.
Licht kann übernommen
werden. Offert. unter
J. H. 1240 an Exped.
Schlesiens Handwerk
u. Gewerbe, Breslau 5,
Siebenhufenerstr. 11

Junger Schneidergehilfe

welch. vollkomm. selbst-
ständig arbeitet, Zu-
schnitt u. Anprobe be-
herrscht, sucht Stellung
z. weit. Ausbild. evtl.
Kost u. Logis u. klein.
Taschengeld. Off. unt.
J. H. 1248 an d. Exp.
von Handwerk und
Gewerbe, Breslau 5,
Siebenhufenerstr. 11

Nachstehende Firmen nahmen am

Um- und Erweiterungsbau des Kraftpostwerkes Breslau

herorragend Anteil und stellten somit ihre besondere Leistungsfähigkeit
unter Beweis:

Die Gesamt- Maurerarbeiten

wurden ausgeführt durch die Firma:

Georg Dlugosch

Tief- und Hochbau

Breslau, Lehmdamm 72

Rufnummer 46303

Die Be- und Ent- wässerungsanlagen

für die neue Montagehalle
lieferte die führende Fachfirma:

Pachur & Sucker

Ing.-Büro für Ausf. v. Gas-, Wasser-,
Kanalisations-, Warmwasser-Anlagen
Breslau 10, Neue Sandstr. 17 - Tel. 453 28

Die führende Fachfirma

H. R. Heinicke

Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstr. 33

Fernspr. 36061 • führte die gesamten

Schornstein- und Feuerungsba-

Arbeiten einschließlich der
Kanal- u. Entstaubungsanlage

(letzte zum Schutze von Rußbelästigung) aus.

Kittlose Glasdächer

lieferte die

Glasdachfabrik J. Eberspächer

G. m. b. H. — Esslingen a. N.

Zweigbüro:

Breslau, Opitzstraße 54/56

Rufnummer 857 30

Die Gesamt-Eisen-Konstruktion

(Dachbinder mit besonders groß. Spannweite)
fertigte die

Carlshütte A.-G. für Eisengießerei und Maschinenbau

Waldenburg-Altwasser

Ingenieur-Büro: Breslau 2, Tauentzienstr. 49

Telefon 54660 • Die Leitung des hiesigen
Ingenieur-Büros liegt nach wie vor in d. Händen
des bekannten Ober-Ingen. Herrn K. Wölfling

Innen-Verblendung und äußere Fassaden-Klinker

lieferte wiederum

Josef Thiel Wohlfahrt Dampfziegel

Breslau 23, Bohrauersstraße 109

Rufnummer 358 24

Die Gesamt-Heizung für den Neubau

sowie Anschluß der vorhandenen Heizungs-
anlagen an das Heizwerk erfolgte durch

Emil Kelling Heiz- und Lüftungsanlagen

Vertr.: Ing. Kurt Ziegler

Breslau 5, Tauentzienplatz 6

Fernsprecher 533 22

Maurer-Arbeiten am Maschinen- u. Umspannhaus

Zimmer-Arbeiten am Umspannhaus führte aus

Johannes Gebel, Architekt

Breslau 13, Viktoriast. 122

Fernsprecher 319 53

Die gesamte elektrische Licht- und Kraftanlage

wurde auch diesmal durch die führende Spezialfirma

Elektro-Bauunternehmung Wollstein & Rost

Breslau 2, Lohestraße 21 - Fernspr. 34914/35035 geliefert.

Kauft beim Handwerker!